

Agrarumweltprogramme vor neuen Herausforderungen

Gerald Wehde

Bioland e.V., Mainz

Agrarpolitischer Workshop, 8. Dezember 2011

Gliederung



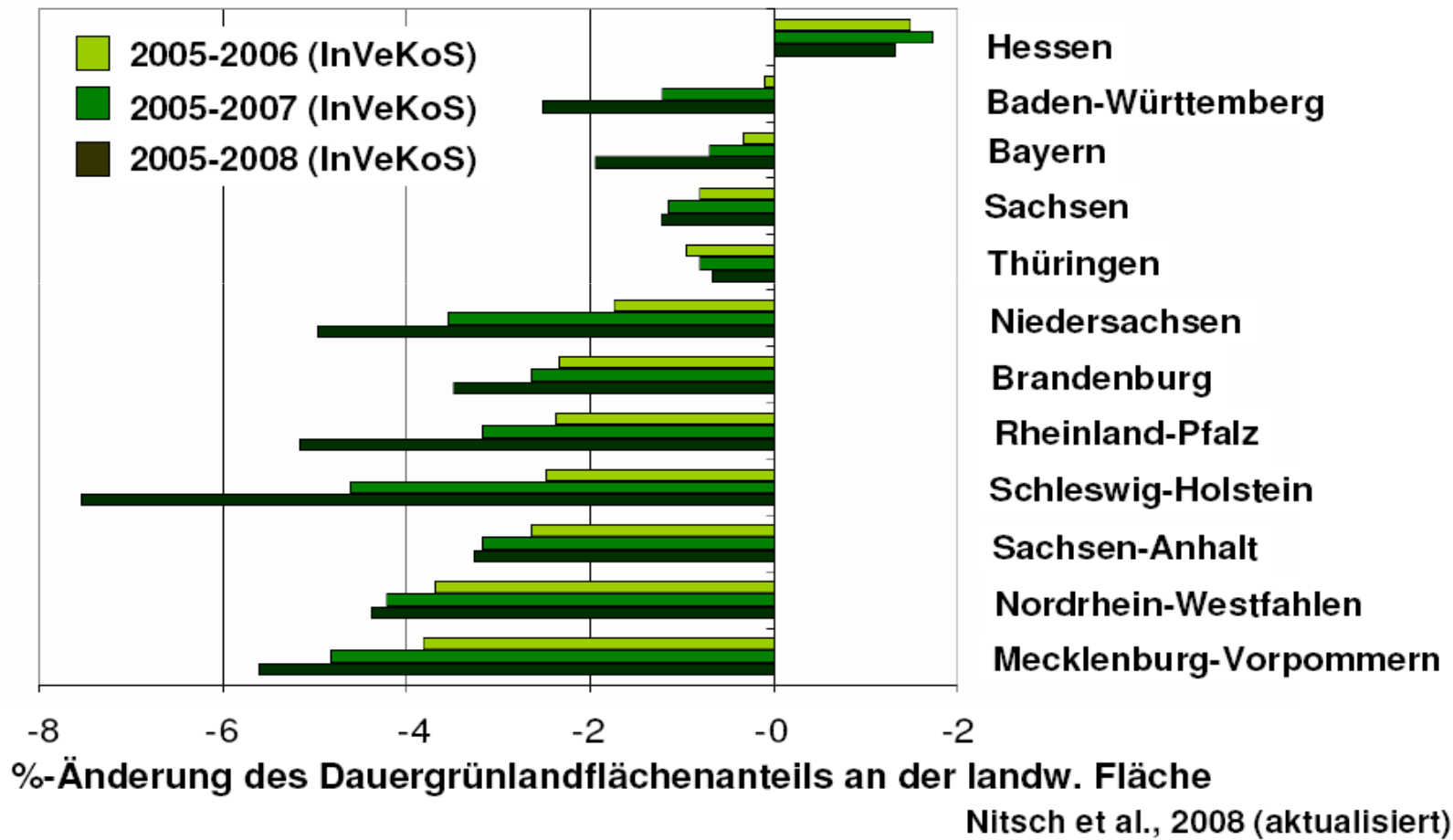
1. Einführung
2. Rahmenbedingungen für Agrarumweltmaßnahmen ab 2014
3. Bewertung von Agrarumweltmaßnahmen der GAK
4. Empfehlungen

EU steht vor großen Herausforderungen im Umweltschutz



1. Klimawandel
2. Verlust der biologischen Vielfalt
3. Natura 2000
4. Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie

Abnahme der Grünlandfläche



Grünlandumbruch und die Folgen

Bioland



... dank Umbruch und immer wieder Mais

Kaum Lebensmöglichkeiten

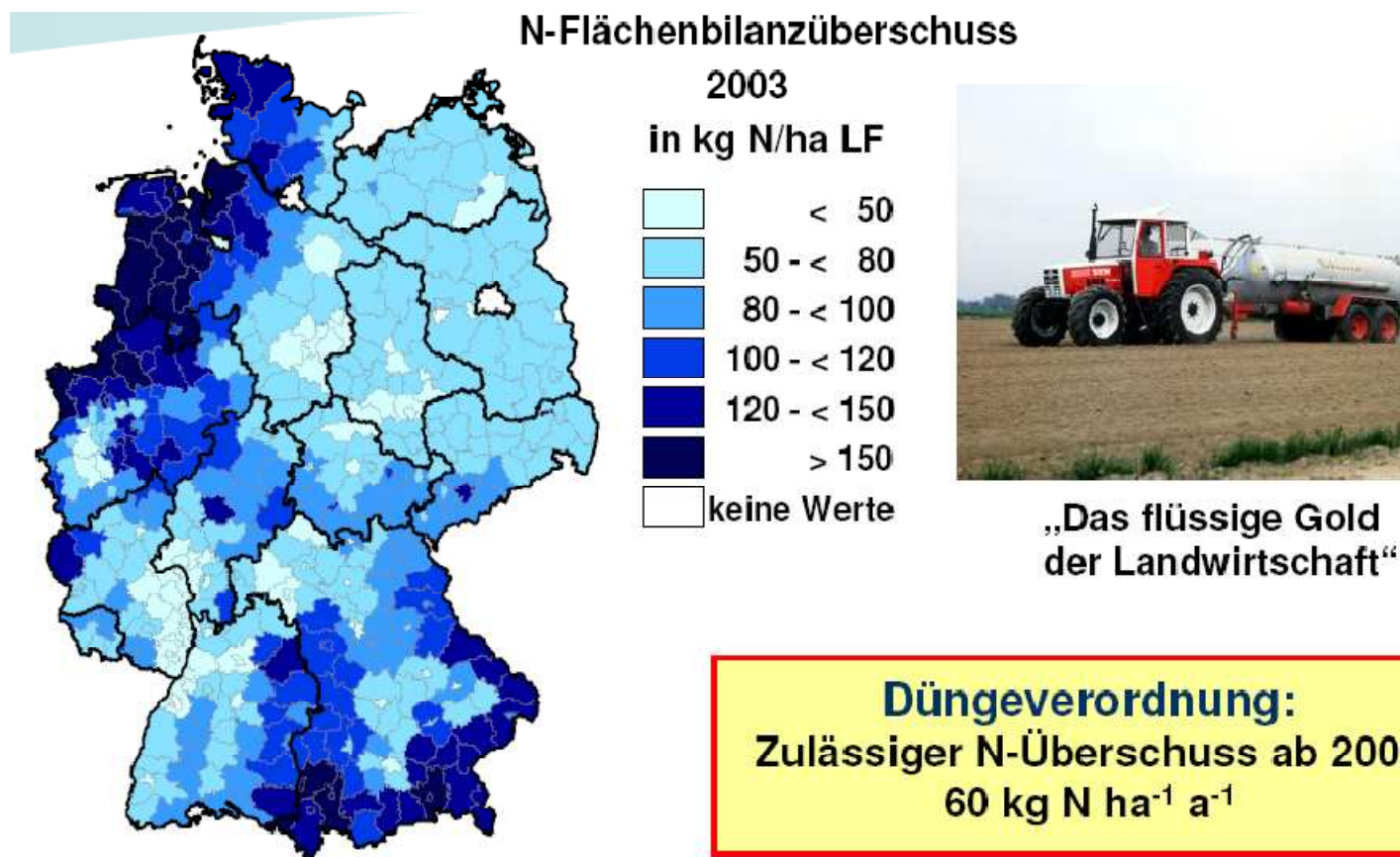
Bioland





Stickstoffüberschüsse in Deutschland

Bioland



(ohne N-Deposition, ohne Abzug von NH₃)

Osterburg, 2008

Unter welchen Bedingungen können Agrarumweltmaßnahmen wirken?



- Marktpreise für Agrarrohstoffe
- EEG
- Ausgestaltung GAP ab 2014
- Fehlende Internalisierung externe Kosten (Stickstoffsteuer, Pestizidabgabe etc.)
- Unzureichendes Ordnungsrecht

Öffentliche Güter honorieren

Bauern produzieren

... private Güter (= Nahrungsmittel) und

... öffentliche Güter (= Kulturlandschaft,
Biodiversität, ...)

→ Für öffentliche Güter gibt es keinen Markt!

Folie 10

d3

Folienmaster:

Unterzeile:

Arial, Grösse 12

Titel der Veranstaltung, Datum

Vorname Name des Vortragenden

dvollertsen; 22.10.2010

Multifunktionale Landwirtschaft

Wettbewerbsfähigkeit herstellen durch:

- Ökologisierung (“öffentliche Güter”)
- Qualitätsproduktion
- mehr Tierschutz
- Natur- und Umweltsleistungen als Einkommensquelle

→ Große Teile der 2. Säule unterstützen diesen Weg, z.B. die Agrarumweltprogramme







Die zwei Säulen der europäischen Agrarpolitik

Grafik: BUND/sg

Rahmenbedingungen für Agrarumweltmaßnahmen ab 2014



Finanzbudget ab 2014

- Kürzung der 2. Säule
- Möglichkeit zur Umverteilung von 1. Säule in 2. Säule mit 10 % zu gering
- Geringere EU-Kofinanzierung (Regelsatz 50 %)
- Bund (GAK) und Bundesländer werden über immer weniger Kofinanzierungsmittel verfügen

Rahmenbedingungen für Agrarumweltmaßnahmen ab 2014



Inhaltlich ab 2014

- Fortsetzung Status Quo in ELER-Verordnung
- Ausgestaltung der Greeningauflagen für Direktzahlungen der 1. Säule
- Berechnungsgrundlage: Einkommensverlust statt Honorierung der ökologischen Leistung
- Prämienhöhe: keine finanzielle Anreizkomponente

Weiterentwicklung von Agrarumweltmaßnahmen



Empfehlungen für GAK-Maßnahmen

- Bewährte und aus Sicht des Umweltschutzes effiziente Maßnahmen fortsetzen
- Maßnahmen mit mehreren Umweltleistungen stärken (Synergien!)
- In bestehende AUM spezifische Maßnahmen als Module integrieren (z.B. zum Schutz von Bestäubern)

Bestehende Agrarumweltmaßnahmen bewerten

Bioland

Agrarumweltmaßnahmen innerhalb der GAK	Fläche in ha	Biodiversität	Klimaschutz	Ressourcenschutz	Tierwohl
Einführung und Beibehaltung des ökologischen Landbaus	907.786	++	+	++	++
Zehnjährige Flächenstilllegung	777	++	0	+	0

Bestehende Agrarumweltmaßnahmen bewerten



Bioland

Verfahren im Ackerbau	Fläche in ha	Biodiversität	Klimaschutz	Ressourcenschutz	Tierwohl
Mulch- oder Direktsaatverfahren	368.735	--	0	+	0
vielfältige Fruchtfolgen	298.369	+	+	+	0
Zwischenfrüchten oder Untersaaten	124.492	0	+	+	0
umweltfreundliche Ausbringungen von Gülle	61.172	0	0	+	0
Blühflächen oder Blüh- bzw. Schonstreifen	11.020	++	0	+	0

Bestehende Agrarumweltmaßnahmen bewerten

Bioland

Verfahren auf Grünland	Fläche in ha	Biodiversität	Klimaschutz	Ressourcenschutz	Tierwohl
betriebszweigbezogene Extensivierung der Grünlandnutzung	583.796	0	0	+	0
Erhaltung pflanzengenetisch wertvoller Grünlandvegetation	40.365	++	+	+	0
Umwandlung von Ackerflächen in extensiv zu nutzendes Grünland	1.249	+	++	+	0

Weiterentwicklung von Agrarumweltmaßnahmen der GAK



Empfehlung: kein Förderangebot

- Mulch- und Direktsaat
- Umweltschonende Gülleausbringung
- Betriebszweigbezogene Grünlandextensivierung

Ziel: Mehr Finanzmittel für effiziente Maßnahmen

Weiterentwicklung von Agrarumweltmaßnahmen der GAK



Prioritätensetzung durch Ausbau der Maßnahmen

- Ökologischer Landbau (20 % Ziel)
- Erweiterte Fruchtfolge mit Leguminosen stärken
- Gezielte einzelflächenbezogene Maßnahmen auf Grünland (Vertragsnaturschutz) – höhere Flexibilität und Prämienhöhen

Naturschutzberatung stärken

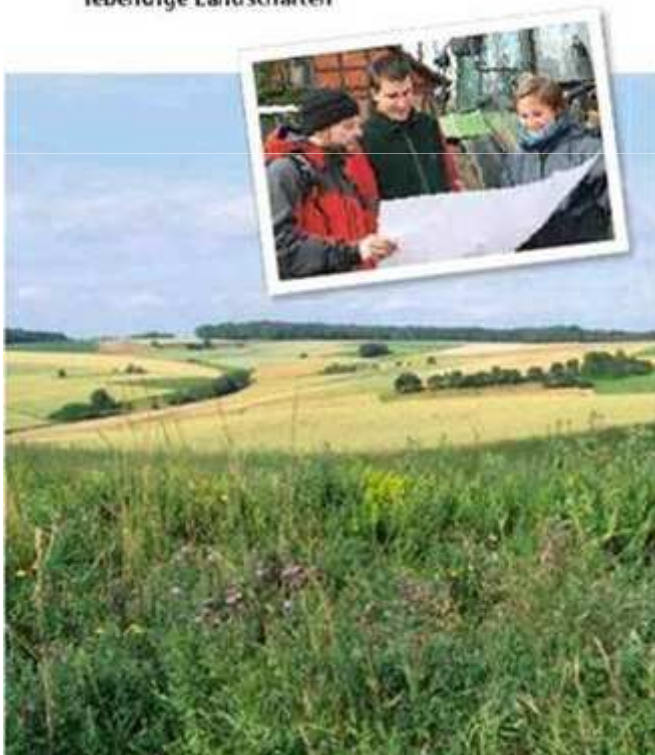
Bioland

Kulturlandpläne

Individuelle Naturschutzpläne für Biobetriebe -
für mehr Vielfalt, Naturschutz und
lebendige Landschaften



Umweltbildungsprojekt



*Biodiversität
erkennen. verstehen. schützen*

Weiterentwicklung von Agrarumweltmaßnahmen der GAK



Konfliktfelder

- Naturschutz- und Umwelteffizienz versus Kontrollierbarkeit und Kontrollaufwand
- Prämienhöhe berechnet nach Einkommensverlust versus notwendige Anreizfunktion
- Betriebsindividuelle Honorierung ökologischer Leistung versus Kontrollierbarkeit

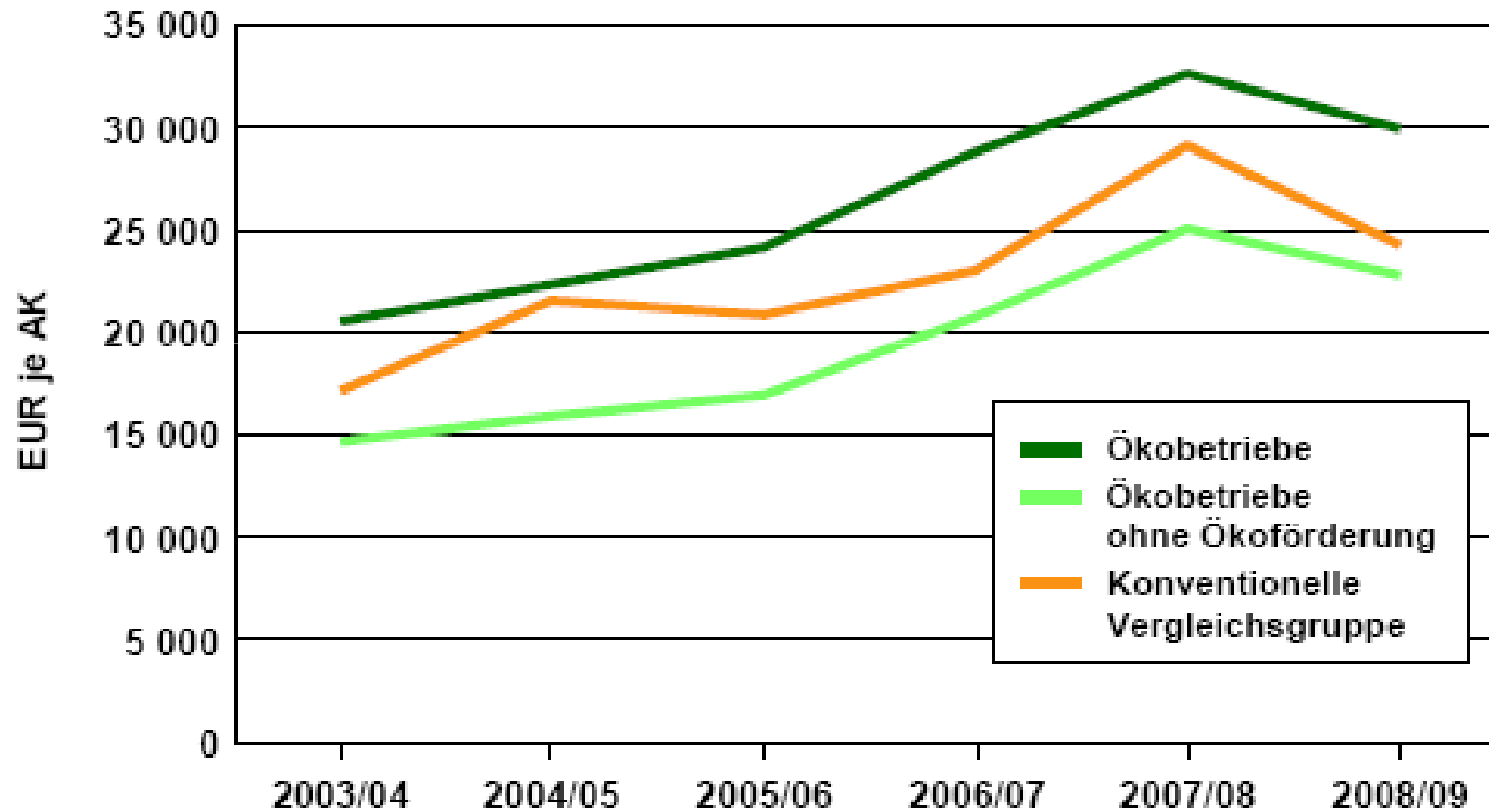
Biolandbau stärken!



- Ziel der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wurde weit verfehlt: 20 % Ökofläche bis 2010
- Ist-Zustand: 5,9 % (31.12.2010)
- Ziel der Förderpolitik muss sein: Verbesserung der relativen Vorzüglichkeit des Biolandbaus

Bedeutung der Ökoprämie

Gewinn plus Personalaufwand je AK (mit und ohne Ökoprämie)

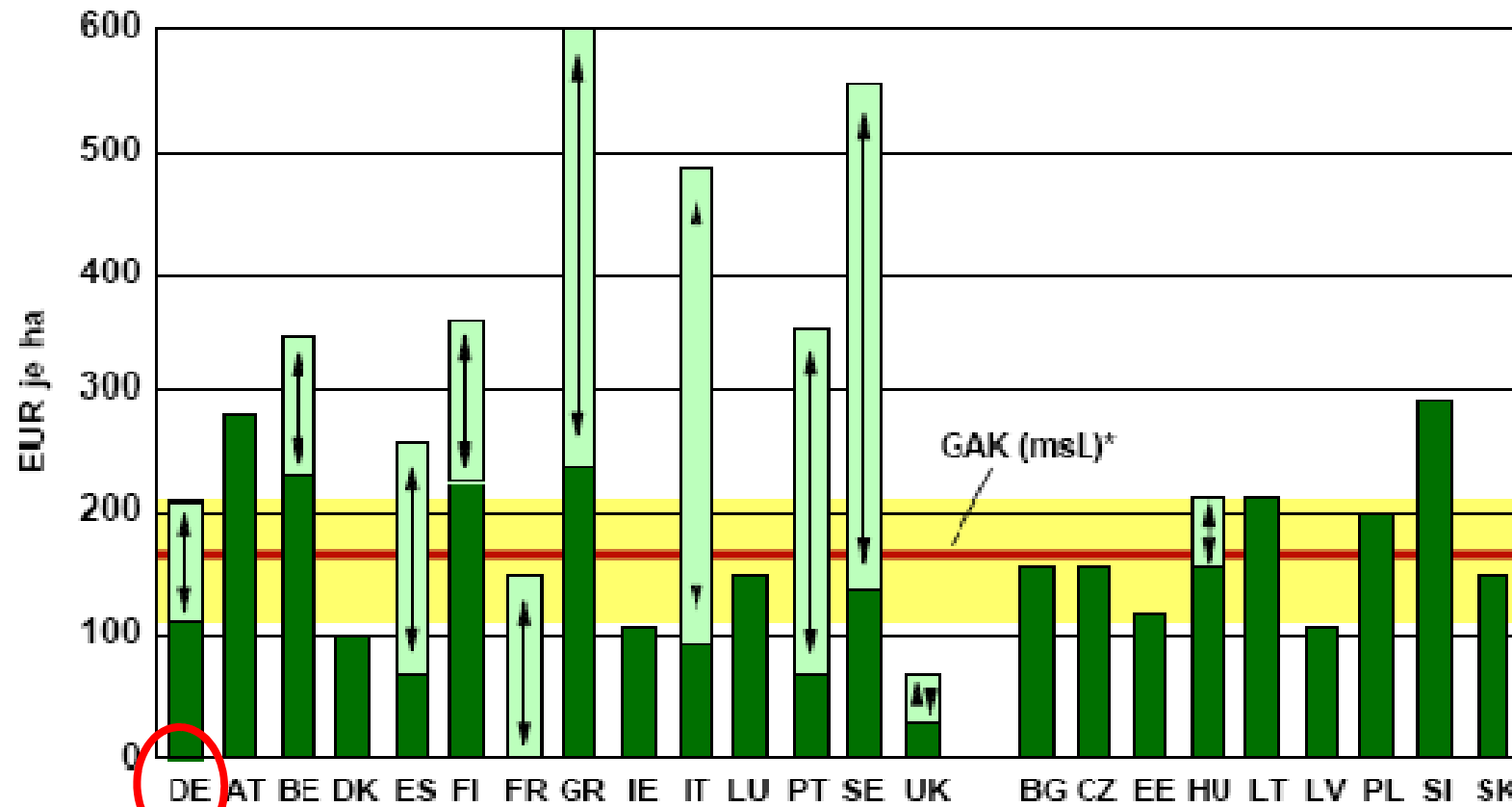


Quelle: Nieberg und Offermann 2010

Förderung der Beibehaltung des ökologischen Landbaus in verschiedenen Ländern Europas (2009/2010)



Ackerland



* Höhe der Beihilfe im Rahmen der Grundsätze für die Förderung einer markt- und standortangepassten Landwirtschaft (GAK).

Quelle: Schwarz, Nieberg und Sanders 2010

Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Fläche Dez. 2004 – Dez. 2008



Bioland

in 1.000 ha

Polen:	+ 279 %	+ 231
Baltische Länder:	+ 192 %	+ 243
Slowakische Rep.:	+ 161 %	+ 87
Schweden:	+ 51 %	+ 114
Belgien:	+ 50 %	+ 12
Tschechische Rep.:	+ 30 %	+ 78
Deutschland:	+ 18 %	+ 140
Österreich:	+ 11 %	+ 38
Frankreich:	+ 9 %	+ 50
Niederlande:	+ 4 %	+ 2
Dänemark:	- 4 %	- 7

Quelle: vti 2010

Biolandbau in Agrarumweltprogrammen (AUM) stärken!



- Deutliche Erhöhung der MSL-Basisprämie des ökologischen Anbauverfahrens in der GAK
- Die zusätzliche Honorierung von Tierschutzleistungen des Biolandbaus
- Die Stärkung der Attraktivität des ökologischen Anbauverfahrens gegenüber anderen AUM
- Verbesserung der Kombinationsmöglichkeiten für den Biolandbau
- Förderung von Leguminosen

... neue Wege gehen!

d1

Bioland



d2

d3

Folie 30

d1 Überschrift und Logo auf einer Höhe
Schrift: Arial
Grösse: 24 pt
dvollertsen; 22.10.2010

d2 Text auf Folie:
Schrift Arial
Grösse 18 pt

Numerierung und Aufzählung:
Zeichen: Würfel

dvollertsen; 22.10.2010

d3 Folienmaster:
Unterzeile:
Arial, Grösse 12
Titel der Veranstaltung, Datum
Vorname Name des Vortragenden
dvollertsen; 22.10.2010